



Der Faszination 24-Stunden-Lauf kann sich keiner entziehen, wenn es in die letzten Runden geht und die Erschöpfung den Sportlern ins Gesicht geschrieben steht. Wenn das letzte Quäntchen Kraft mobilisiert wird und die Fans sich helfer schreien ... (Ausführliche Berichterstattung auf den Seiten 3,4 und 5). Foto: Uli Wirtz-von Mengden

Faszination 24-Stunden-Lauf

Kollektiver Glückstaumel erfasst die Menge am Sonntag um 12 Uhr

(uwm) – Die Szene spielte sich am Sonntag, 11.55 Uhr, ab. Die Läufer der „Last Generation Rüsselsheim“, allen anderen Teams um mehr als 100 Runden davon geeilt, kommen fünf Minuten vor dem Ende des 24 Stunden Laufes in den Zielbereich und applaudieren den konkurrierenden Dauerläufern. Ein Bild mit Symbolkraft, denn es steht für die unglaubliche Solidarität, mit der Zuschauer, Sportler und Organisatoren ihren 24-Stunden-Lauf zelebrieren. Es ist eine begeisterte und begeisternde Gemeinschaft, die da am Wochenende in großer Geschlossenheit extreme Situationen meisterte. Die Athleten, die ihre sportlichen Fähigkeiten, angeeignet oft durch jahrelanges, entbehrungsreiches Training, zur Verfügung stellen. Die Organisatoren, die sich monatelang vorbereiteten

und perfekte Rahmenbedingungen für Sportler und Fans geschaffen haben. Die Zuschauer schließlich, die mit Geld und Applaus überaus spendabel umgehen. Über allem steht die verbindende Idee, durch großartige sportliche Dauerleistungen all jenen zu helfen, die gehandicapt sind, denen es das Leben nicht vergönnt hat, uneingeschränkt körperlich leistungsfähig zu sein.

Um Spenden für die behinderten Kinder der Edith-Stein Schule im Antoniushaus zu akquirieren, herrschte bei den angetretenen 49 Teams mindestens so viel Ehrgeiz, wie beim steten Traben um die Laufbahn. Spenden, die „Radio Hochheim“ verkündete, wurden genauso bejubelt wie die sportlichen Zwischenstände.

Wenn am Sonntag um 11 Uhr die magische Stunde ein-

tritt, wie das Schulleiter Ernst Grewatta gerne bezeichnet, haben die Sportler 23 Stunden Dauerlauf hinter sich, viele der 300 Helfer in der Nacht kein Auge zugemacht, die meisten Zuschauer sind ein zweites, gar ein drittes Mal gekommen, um dann dabei zu sein. Diese hoch emotionale Melange aus Erschöpfung und Genugtuung entlädt sich zu einem kollektiven Glückstaumel. Rhythmisches Klatschen und La-Ola-Wellen motivieren die Läufer zu finalen Höchstanstrengungen. In den Augen der Läufer spiegelt sich nie gefühlte Müdigkeit und unendlicher Wille, dem erschöpften Leib zu trotzen. Auf dieser Ebene findet jede Kommunikation mit den Bewunderern dieser Tortur am Streckenrand statt. Jedes Winken, jedes Rufen, jede Form von Aufmunterung findet den direkten Weg ins geschunde-

ne Sportler-Gemüt. Tief menschliche Begegnungen finden en masse unter Wildfremden statt. Gänsehaut-Feeling pur nennen das die Organisatoren und sprechen oft davon, dass man dabei gewesen sein muss, weil es eigentlich nicht zu beschreiben sei.

Wenn diese quälenden 24 Stunden um sind, wenn auch dieses Mal wieder klar wurde, dass die Edith-Stein-Schule mehr als 100 000 Euro Spenden erhalten wird, dann liegen sich die Menschen in den Armen, dann fließen nicht nur bei den Läufern Tränen.

Zum großen Finale feiert sich diese große Gemeinschaft selbst. 500 Sportler ziehen in Ehrenrunden, oftmals irrwitzig kostümiert, um den Sportplatz, von ihrem Publikum wie wahrhaftige Helden gefeiert – und Hochheim hat seine eigene „Love-Parade.“